

### Faktenblatt zum Prüfauftrag 1: Alternativvariante

## Kann mit einer Redimensionierung des Projekts der Landbedarf verringert werden?

Ende 2023 forderte eine Interpellation (Nr. 51.23.86) im Kantonsrat St.Gallen, eine Alternativvariante zum Projekt Thursanierung innerhalb der heutigen Allee zu erarbeiten. Sie sollte einen ebenso ausreichenden Hochwasserschutz gewährleisten, aber weniger angrenzende Flächen beanspruchen. Diese Forderung ist in ähnlicher Form auch im Rahmen der Mitwirkung eingegangen. Der Lenkungsausschuss des Projekts hat daraufhin den Auftrag erteilt, eine entsprechende Alternativvariante zu prüfen. Dieses Faktenblatt fasst die relevanten Ergebnisse dieser Überprüfung zusammen.

Den umfassenden Prüfbericht und weitere Informationen zum Projekt Thursanierung Wattwil finden Sie auf der Projektwebsite.



[thursanierung-wattwil.ch](https://thursanierung-wattwil.ch)

### Sechs Prüfaufträge aus der Mitwirkung

Nach der öffentlichen Mitwirkung zum Projekt im Jahr 2023 hat der Lenkungsausschuss sechs Prüfaufträge erteilt, um die relevanten Kritikpunkte und Vorschläge aus der Bevölkerung sowie von Verbänden und Parteien zu klären.

1. **Alternativvariante**
2. **Erhalt der Allee-Bäume**
3. **Auswirkungen auf Klima und Wassertemperatur**
4. **Breite der Thurwege**
5. **Kulturlandbedarf**
6. **Kostenwirksamkeit**

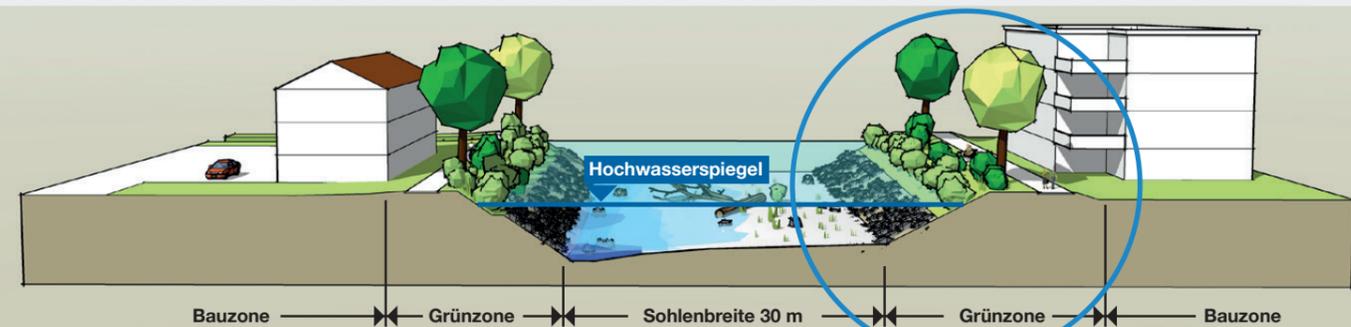
Alle Ergebnisse dieser Überprüfungen, die zu einer Verbesserung des Projekts führen, fliessen in die fünfte Projektergänzung ein.



## Heutige Situation

Die über 100 Jahre alten Flussverbauungen sind heute teilweise stark beschädigt und können bei einem starken Hochwasser weggerissen werden. Weil die Flusssohle zu schmal ist (rund 23 Meter), hat sich die Thur in Wattwil seit 1955 um rund 1.5 Meter abgesenkt. Der Uferschutz wird dadurch unterspült, aufgelöst oder gar fortgeschwemmt. Das Thurbauwerk muss deshalb dringend erneuert werden.

Zudem ist Wattwil zu wenig gegen Hochwasser geschützt. Bei einem grossen Hochwasser werden die angrenzenden Quartiere und Gebiete grossflächig überflutet.



## Projekt Thurusanierung Wattwil (Stand 2019)

Damit sich die Flusssohle nicht weiter absenkt und die Ufer nicht mehr erodieren, muss die Sohle im Zentrumsbereich auf 30 Meter verbreitert werden. Damit erhält die Thur auch genügend Raum, um ein grosses Hochwasser sicher abführen zu können.

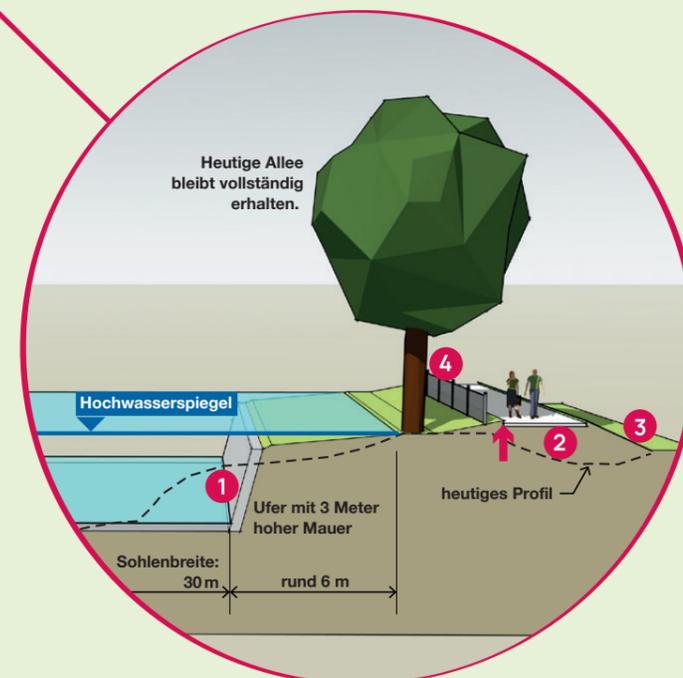
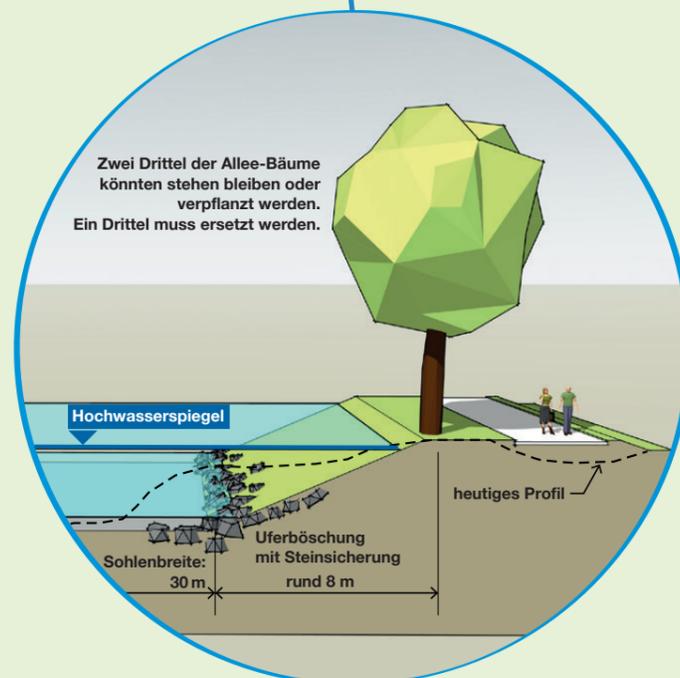
Mit der Gesamtsanierung werden das Thurbauwerk und der Lebensraum um die Thur langfristig gesichert.

### Projekt Thurusanierung Wattwil (Stand 2019): Ufer mit Steinschutz

Das Projekt 2019 sieht im Siedlungsgebiet beidseitig steile Ufer vor, die mit Steinen gesichert und begrünt werden. Dadurch entstehen entlang der Ufer gut vernetzte Lebensräume für Tiere und Pflanzen, was den Vorgaben für eine naturnahe Gestaltung entspricht.

Die Verbreiterung der Flusssohle hat zur Folge, dass die Allee und die Thurwege nach aussen verschoben werden müssen. Wie der Prüfauftrag 2 «Erhalt der Allee-Bäume» zeigt, könnte rund ein Drittel der Allee-Bäume an seinem heutigen Standort stehen bleiben. Ein weiteres Drittel könnte verpflanzt werden. Das restliche Drittel kann nicht verschoben werden. Diese Bäume werden voraussichtlich durch Jungbäume ersetzt.

Für die Verbreiterung der Thursohle auf 30 Meter und die Verschiebung der Thurwege muss auf beiden Flussseiten Land der angrenzenden Privatgrundstücke beansprucht werden.



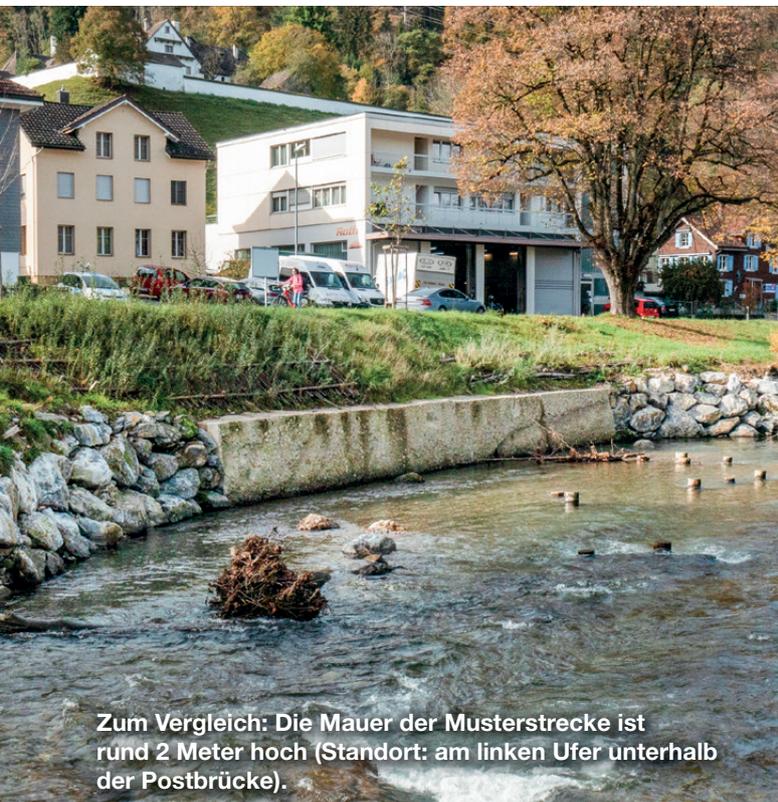
### Geprüfte Alternativvariante: Ufer mit Mauern

In der Interpellation wird gefordert, ein alternatives Projekt zu entwickeln, das die Ziele des Hochwasserschutzes ebenfalls erfüllt, aber innerhalb der heutigen Allee umgesetzt werden kann. Mit dieser redimensionierten Variante sollen der Landbedarf und die Projektkosten reduziert werden. Die Überprüfung dieser Variante zeigt, dass sie gegenüber dem Projekt 2019 entscheidende Nachteile aufweist:

- 1 Um den notwendigen Hochwasserschutz zu erreichen, muss auch bei der Alternativvariante die Sohle auf 30 Meter verbreitert werden. Zum Schutz der Alleebäume wird im Wurzelbereich kein Boden ab- oder aufgetragen. Weil die Allee nicht verschoben werden kann, fallen die beidseitigen Ufer schmaler aus als im Projekt 2019. Sie müssen mit durchgängigen, rund 3 Meter hohen Mauern gegen Erosion gesichert werden.
- 2 Die Abflusskapazität ist in der Alternativvariante kleiner als im Projekt 2019. Deshalb liegt der Hochwasserspiegel hier rund 40 cm höher. Um das gleiche Schutzziel zu erreichen, müssen die beidseitigen Dämme um zusätzlich rund 40 cm erhöht werden (roter Pfeil in Grafik).
- 3 Für die Erhöhung der Dämme müssen diese verbreitert werden. Deshalb muss auch in der Alternativvariante auf beiden Flussseiten angrenzendes Land beansprucht werden.
- 4 Die Mauern und allfällig notwendige Absturzsicherungen (Zaun in Grafik) unterbinden die Vernetzung der Lebensräume für Tiere und entsprechen nicht den Vorgaben für eine naturnahe Gestaltung.

# Die Ergebnisse im Detail

Expertinnen und Experten für Gewässerbau haben eine Alternativvariante zum Projekt 2019 erarbeitet, mit der die Ziele des Hochwasserschutzes innerhalb der heutigen Allee erreicht werden. In dieser Variante müssen beide Ufer, die aufgrund der Verbreiterung der Flusssohle schmaler würden, mit durchgängigen, 3 Meter hohen Mauern vor Erosion geschützt werden. Die Alternativvariante hat gegenüber dem Projekt 2019 zahlreiche Nachteile.



Zum Vergleich: Die Mauer der Musterstrecke ist rund 2 Meter hoch (Standort: am linken Ufer unterhalb der Postbrücke).

## Fazit des Prüfauftrags

Die Alternativvariante weist gegenüber dem Projekt 2019 entscheidende Nachteile hinsichtlich Hochwasserschutz, Kosten, Ökologie, Naherholung und Landschaftsbild auf. Der Landbedarf wird zudem nicht wesentlich geringer.

Die Regierung des Kantons St.Gallen erachtet den etwas grösseren Landbedarf des Projekts 2019 gegenüber der Alternativvariante im Grundsatz als vertretbar und verhältnismässig.

## Hochwasserschutz mit Defizit

Die Alternativvariante hat eine geringere Abflusskapazität als das Projekt. Darum liegt ihr Hochwasserspiegel rund 40 cm höher. Entsprechend müssen die Dämme höher werden. Im Überlastfall verhindern die Dämme den Rückfluss des Wassers, was zu grösseren Überschwemmungsflächen führt. Bei der denkmalgeschützten Postbrücke, deren Wasserdurchlass nicht vergrössert werden kann, werden die Ziele der Hochwassersicherheit nicht erreicht.

## Fehlende ökologische Vernetzung

In der Alternativvariante kann die Allee vollständig erhalten bleiben. Die hohen Mauern stellen jedoch ein grosses Hindernis für Kleinsäuger, Amphibien und Reptilien dar und verhindern vernetzte Lebensräume entlang des Gewässers. Die Vorgaben für eine naturnahe Gestaltung werden nicht erfüllt.

## Landbedarf nicht wesentlich kleiner

Der Landbedarf ist bei der Alternativvariante nicht wesentlich geringer als im Projekt, weil die Dämme höher und damit auch breiter ausfallen müssen. Insgesamt werden lediglich 2'800 m<sup>2</sup> weniger Land der angrenzenden Flächen beansprucht. Gleichmässig verteilt entspricht dies einem Streifen von 70 cm Breite pro Uferseite, der eingespart wird.

Der Landbedarf beider Varianten liegt innerhalb der Grünzone entlang der Thur, die im Zonenplan der Gemeinde Wattwil zur langfristigen Sicherung des Thurraums ausgeschieden wurde. Die heutigen Nutzungsmöglichkeiten der betroffenen Grundstücke werden mit beiden Varianten nicht wesentlich eingeschränkt.

In der Alternativvariante ist auch zu bedenken, dass die höher liegenden Wege auf den Dämmen die Privatsphäre der angrenzenden Grundstücke beeinträchtigen können.

## Deutlich teurere Alternative

Die beiden Ufermauern von 2.4 km Länge und 3 m Höhe sind wesentlich teurer als die im Projekt 2019 vorgesehenen Uferböschungen, die mit Blocksteinen gesichert werden. Für die Sanierung des Bauwerks müsste wesentlich mehr Steuergeld investiert werden.

### Herausgeber

Kanton St.Gallen  
Amt für Wasser und Energie



Lämmlibrunnenstrasse 54  
9001 St.Gallen

### Kontakt für Fragen zur Thursanierung

Projektleiter Philipp Gyr  
058 229 30 77 / philipp.gyr@sg.ch

### Mehr Infos zum Projekt



thursanierung-wattwil.ch